

# Funino: So stemmen die Vereine der Region den Aufwand

Tore, Markierungen, Ehrenamtliche: Die neue Spielform im Nachwuchsfußball sorgt für Herausforderungen

Von Florian Schulz und Stine Walter

**Gifhorn/Wolfsburg.** Funino – die neue und moderne Spielform im Nachwuchsfußball in den jüngeren Jahrgängen (G- und F-Jugend) wird vielerorts begrüßt, bringt aber auch häufig erst auf den zweiten Blick erkennbare Herausforderungen mit sich. Auch die Vereine aus den Kreisen Gifhorn und Wolfsburg bleiben auf Kosten hängen, dazu kommt der große Aufwand bei der Herrichtung der Spielfelder. Es braucht unterm Strich mehr Ehrenamtliche, um für einen geregelten Spielbetrieb zu sorgen. Noch können die Klubs das stemmen – doch mancherorts erhofft man sich noch mehr Unterstützung durch die Verbände.

Über 20 Mini-Tore, rund 1,20 Meter breit und 80 Zentimeter hoch, darf der VfB Fallersleben sein Eigen nennen – die sind teilweise aber auch längst nicht mehr im besten Zustand. Knapp 500 Euro investierte der VfB für ein solches Exemplar. „Das sind kippere Tore, die auch mindestens um die fünf Jahre halten sollten“, verdeutlicht Fallerslebens Fußball-Koordinator Raphael Wehnert. Der Klub befindet sich gerade in Gesprächen mit der Stadt Wolfsburg, wünscht sich Zuschüsse für vier weitere Tore. Zur Spielfeldmarkierung nutzt der Verein gegenwärtig Hütchen, gekleidet wird zumindest noch nicht. In drei Jahrgängen schickt der VfB acht Mannschaften in den Spielbetrieb, im Optimalfall werden pro Team zwei Trainer benötigt. Um den Trainings- und Spielbetrieb zu entzerrern, weichen mehrere Fallersleber Mannschaften nach Detmerode aus. Bald geht's für die Teams in die Halle, Wehnert koordiniert gerade die entsprechenden Zeiten. Anders als auf dem Rasen wird dort im Training auf Kastenteile gespielt, bei den Turnieren kommen aber auch unter dem Dach die Mini-Tore zum Einsatz.

## Abkneiden mit unterschiedlichen Farben

Auch bei der Belegung der Plätze kann's problematisch werden – das weiß man bei der JSG Seershausen/Müden genau. In Müden werden bei Turnieren, aber auch im Trainingsbetrieb in der Regel beide Spielfelder genutzt, beide werden dann auch gesondert abgekleidet. „Unser Platzwart nutzt dafür verschiedene Farben, damit man die Unterschiede auch erkennt“, erklärt TuS-Jugendleiter Heiko Baars. Zwölf Tore hat der Klub gelagert, die er selbst beschaffen musste und die laut Baars jeweils um die 150 Euro

## Das ist Funino

Beim Funino treten mehrere Mini-Teams eines Vereins mit beispielsweise drei Spielern oder Spielerinnen gegeneinander an – auf kleinen, nebeneinander aufgebauten Feldern mit Mini-Toren. In der Regel wechseln nach einem nur wenige Minuten dauernden Spiel die Teams die Felder, Gewinner rücken in die eine Richtung, Verlierer in die andere. So wird gewährleistet, dass häufig in etwa gleichstarke Mannschaften aufeinandertreffen.



Kleine Teams, kleine Tore, viele Ballkontakte: Überall in der Region wird Nachwuchsfußball nach dem Funino-Prinzip gespielt.

FOTO: DEBORAH KINSEY

kostenen. Die JSG, die über insgesamt 18 Nachwuchsmannschaften verfügt, stellt jeweils drei F- und G-Jugend-Vertretungen, die Trainer werden bei der Organisation und Durchführung glücklicherweise häufig von Elternteilen unterstützt. Nicht zu vergessen sind die Spielbälle – pro Jahrgang stehen dafür zwischen 15 und 20 zur Verfügung. „Im Optimalfall sollte jedes Kind seinen eigenen Ball haben – und dafür möchten wir auch sorgen“, sagt Baars.

Tore, Bälle oder auch Hütchen – auf die Vereine kommt eine nicht zu unterschätzende finanzielle Belastung zu. Und der eine oder andere würde sich Unterstützung durch den NFV sowie auch den DFB wünschen. „In der Regel brauchen wir für ein Turnier acht Tore“, erklärt Michael Mokry, Jugendleiter beim SSV Vorsfelde. „Die kosten um die 150 Euro, mindestens vier davon braucht man. Das sind dann also mal eben 600 Euro“, rechnet Mokry zusammen. Und die Kinder müssen dann auch noch betreut werden. „Pro Jahrgang haben wir um die 20 Kinder, die wir in Gruppen aufteilen müssen – für jede davon brauchen wir auch noch zwei Trainer“, so Vorsfeldes Nachwuchschef. Der weiß: „Das Ehrenamt wird längst nicht mehr so geschätzt wie früher. Man sucht teilweise nach Leuten, die mithelfen.“ Beim SSV springen zumeist die Eltern ein. Für knapp 80 im Funino aktive Sprösslinge aus den Jahrgängen 2016, 2017 und 2018 sind die Eberstädter auf jede Unterstützung angewiesen – auch bei Wettkämpfen auf der eigenen Anlage. „Daraus wollen wir stets ein Event machen, die Kinder sollen sich wohlfühlen“, so Mokry, „daher sind auch alle gefragt.“

## Man hilft sich untereinander

Verpflichtend ist die gastronomische Versorgung für die Vereine

„Vielen Eltern ist das Spielprinzip noch recht unbekannt, das erklären unsere Trainer dann und vermitteln die positiven Faktoren der Spielform.“

Max Jeep,  
Jugendleiter des  
HSV Hankensbüttel



Viele Tor-Abschlüsse: Auch das gehört zum Funino-Prinzip - hier beim SSV Vorsfelde.

FOTO: PRIVAT



Funino: Auch der VfB Fallersleben stellt allein acht Mannschaften in der F- und G-Jugend.

FOTO: PRIVAT

zwar nicht, doch Thomas Wunsch, Jugendleiter des JFV Allerlöwen, hat damit bislang gute Erfahrung gemacht – und auch der neugegründete Jugendförderverein bietet bei Heimturnieren stets einen Verkauf an. Egal, ob Kaffee, Brötchen oder Waffeln. Da jede Mannschaft zu den Turnieren zwei Mini-Tore selbst mitbringen muss und die Spielfelder durch Hütchen abgesteckt werden, hält sich der Aufwand für die Allerlöwen im erträglichen Rahmen. Der JFV besteht aus insgesamt neun Klubs, 14 Mannschaften spielen allein Funino. „Und da hilft man sich – egal, was fehlt – untereinander“, verdeutlicht Wunsch.

Am Rande der Spiele ist auch das Pro und Contra in Sachen Funino immer wieder ein Thema. „Die Umsetzung klappt mittlerweile sehr

gut“, sagt der Jugendleiter des HSV Hankensbüttel, Max Jeep. „Aber vielen Eltern ist das Spielprinzip noch recht unbekannt, das erklären unsere Trainer dann und vermitteln die positiven Faktoren der Spielform.“

## Umfrage des Gifhorer Jugendausschusses

Der Jugendausschuss des NFV-Kreises Gifhorn hat eine Umfrage zum Thema Funino gestartet. Die ist zwar noch nicht vollständig ausgewertet, doch der Kinderfußball-Bauftragte Markus Wargenau konnte schon eine erste Bilanz ziehen: Etwa 50 Prozent der Trainer und Eltern denken demnach noch extrem traditionell, das mache die Akzeptanz stellenweise schwierig. „Das ist ein gesellschaftliches Thema, weil wir uns vor Veränderungen scheuen“, meint Wargenau, „es liegt wahrscheinlich in der deutschen Natur, gern an Altbewährtem festzuhalten.“

Dabei liegen die Funino-Vorteile aus Sicht der Verantwortlichen auf der Hand. „Früher beim Sieben gegen Sieben gab es Kinder, die wenig Spielzeit bekommen haben“, beschreibt Sven Stuhlemmer, Vorsitzender des Kreisjugend-Ausschusses. Durch die Zwangsrotation, die nach dem Erzielen eines Tores oder zwei gespielten Minuten einsetzt, erhält jedes Kind mehr Ballkontakte und ist möglichem Leistungsdruck nicht so stark ausgesetzt. „Ein Kind kann sich ohne Einsatzzeiten kaum entwickeln, hier bekommt es die definitiv“, führt Stuhlemmer aus. Die neue Form begeistert die Kinder wieder nachhaltig für den Sport, wie der Gifhorer Kreisvorsitzende Ralf Thomas sagt. „Wir wollen sie wieder zu einem Erfolgserlebnis zurückholen und nicht schon im Kindesalter auf eine Spielform festlegen, die vielleicht gar nicht zu ihrer persönlichen Entwicklung passen würde.“

## Gifhorn: Zurück in die Halle

Los geht's bei den Kleinsten mit Funino

**Gifhorn.** Nach einer gefühlten Ewigkeit und einer für beendet erklärten Corona-Pandemie dürfen nun auch wieder die Fußballer und Fußballerinnen aller Vereine des NFV-Kreises Gifhorn über die Wintermonate ihr Können in den Hallen unter Beweis stellen. Den Auftakt machen die Jüngsten: Die G-Jugend-Kicker beginnen am 4. November (10 Uhr) in der Sporthalle in Calberlah. Zuletzt rollte der Hallenball unter dem Dach des NFV im Winter 2019/20.

Für das Comeback hat sich der Kreisjugendausschuss Folgendes einfallen lassen: Von den Bambinis (U7) bis zu den Neunjährigen (U9) wird an fünf Spieldagen in der neuen Jugendspielform Funino um die Wette gekickt. „Hier steht ausschließlich der Spaß, die Erlebnisse und viele Ballkontakte pro Spieler- und Spielerinnen im Vordergrund“, betont der Kreisjugend-Ausschuss-Vorsitzende Sven Stuhlemmer. Eine Mannschaft besteht dabei aus sechs Kindern und jede Gruppe aus mindestens sechs Mannschaften. Es wird zeitgleich auf drei nebeneinander aufgebauten Feldern mit jeweils vier Minatoren gespielt. Geplant ist, dass maximal sechs Gruppen an einem Spieldag in einer Halle spielen können. Zu-



Lange ist es her: 2020 wurde zuletzt im NFV-Kreis Gifhorn die Hallenrunde gespielt.

FOTO: FRANKKE

sammengefasst nehmen somit an einem Spieldag 216 Kinder in einer Halle teil. Alle sollen hier ohne Ergebnisdruck spielen dürfen. „In der e-Jugend und e-Jugend können die Kinder schon mal schnuppern, was es heißt, Futsal zu spielen“, so Stuhlemmer. „Allerdings dürfen die Kinder der E-Jugend noch die Light-Variante spielen – im Gegensatz zur d-Jugend bis A-Jugend, wo nun nach, auf unsere Hallen angepasste FIFA-Futsal-Regeln gespielt wird.“ Bestimmte Regeln und Stuelemente sollen das Spiel im Futsal schneller, aber auch fairer machen.

Insgesamt nehmen 235 Jugend-Mannschaften an der Hallenrunde 2023/24 teil. Gespielt wird in zehn Hallen, verteilt über den ganzen Landkreis Gifhorn. Wann und wo, ist auf der Homepage des NFV-Kreises Gifhorn unter den Downloads einsehbar. **Was Stuhlemmer bedauert:** „Leider gibt es, im Gegensatz zu vor der Pandemie, weniger Hallenzeiten.“

Damit dies alles umgesetzt werden kann, bedarf es allerdings vieler Personen auch außerhalb des Kreisjugendausschusses, welche die Hallenspieltage erst ermöglichen. Stuhlemmer: „An dieser Stelle besonderen Dank seitens des gesamten NFV-Vorstandes an alle Hallenleitungen, welche sehr viel private Zeit opfern, um vor Ort alles zu organisieren. Ebenfalls auch großen Dank an den Landkreis, die Städte und Kommunen des Kreises Gifhorn, welche uns kostenfrei Hallenzeiten zur Verfügung stellen. Das ist in der heutigen Zeit mehr selbstverständlich. Alle haben einen großen Anteil daran, dass Kinder Augen wieder strahlen.“ **ums**



An diesem Wochenende definitiv noch mal die Nummer 1: Gifhorns Kapitän Patrick Thöne.

FOTO: PREUB

## BV Gifhorn hofft aufs Sahnehäubchen

Badminton: Zweitligist auf Auswärtsreise nach Wipperfeld und Mülheim

**Gifhorn.** Den ersten Sieg im Rücken, Anschluss an die Nichtabstiegsplätze gehalten und die Hoffnung, dass die Nummer 1 doch noch vor der Winterpause für den BV Gifhorn aufschlägt. Der Zweitliga-Rückkehrer hat Rückenwind vom schweren Auswärtswochenende mit Badminton-Spielen beim 1. BC Wipperfeld II (Sa., 15 Uhr) und beim VfB GW Mülheim (So., 11 Uhr). Den kann das Team um BVG-Kapitän Patrick Thöne auch gut gebrauchen. In Bestbesetzung geht's für Gifhorn nämlich nicht auf die Reise. Maren Völkerling fällt krank-

heitsbedingt aus, die Schottin Rachel Andrew und die Österreicherin Martina Nöst werden also das Damen-Duo bilden. Auch bei den Herren gibt es einen weiteren Ausfall: Marvin Schmidt ist am Wochenende neben dem Langzeitverletzten Calum Smith verhindert. Aber es gibt positive Nachrichten von Gifhorns neuem Schotten Smith. Drohte zunächst ein Ausfall bis zum Jahreswechsel, könnte er jetzt vielleicht schon am folgenden Doppel-Heimspieltag am 11. und 12. November gegen Beuel II und den aktuell nur einen Punkt besser platzierten 1.

CFB Köln sein Debüt im BVG-Trikot feiern.

„Es sieht so aus, als wenn er zum November-Heimspieltag kommt, dann erst mal nur das Einzel spielt, aber auch das ist trotzdem ja schon eine Riesenverstärkung. Er ist super im Zeitplan mit seiner Regeneration“, berichtet Thöne, der zumindest an diesem Wochenende noch an Nummer 1 spielen muss. Da Smith aber noch keine Option für die aktuellen Spiele ist, springt bei den Herren der Inder Dharni Venkatesan aus der Reserve ein, die die Oberliga als Neuling anführt.

„Es wird wieder ein schwieriges Wochenende für uns“, sagt Thöne. „Mülheim hat als Tabellenvierter erst ein Spiel verloren. Da reden wir am Sonntag dann eher darüber, dass wir Sätze oder vielleicht ein, zwei Spiele sammeln – das kann ja alles wichtig werden.“ Ein Punkt könnte aber am Samstag in der ersten Partie des Wochenendes drin sein. „Wipperfeld ist eine Wundertüte. Da müssen wir abwarten, wer aufläuft. Es wäre schön, wenn wir auf ein 3:4 kommen und einen Punkt mitnehmen – das wäre das Sahnehäubchen“, so der Kapitän. **ums**